

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 55 (1993)
Heft: 8

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Häuser am Barfüsserplatz um 1894 vor dem Neubau des «Braunen Mutz». Die breite Stadtmauer zeichnet sich in der alten Fassade noch deutlich ab (Pfeil).

Der Aufsatz wurde mit gültiger Erlaubnis des Christoph Merian Verlages und des Autors dem «Basler Stadtbuch 1992» entnommen.

Anmerkungen

1 Siehe den Artikel von Rolf d'Aujourd'hui/Guido Helmig in: Basler Stadtbuch 1983, S. 233 ff.; sowie Rolf d'Aujourd'hui in: Basler Stadtbuch 1989, S. 156 ff.

2 Urkundenbuch der Stadt Basel, Bd. 1, Basel 1890, 8–11 Nr 14 (insbesondere 9, Zeile 26).

Literatur

Jahresberichte der Archäologischen Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt, seit 1962 in der Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde, seit 1988 als selbstständige Zeitschrift: Aufsätze und Grabungsberichte zur Basler Archäologie.

Rolf d'Aujourd'hui, Die Entwicklung Basels vom keltischen Oppidum zur hochmittelalterlichen Stadt. Überblick Forschungsstand 1989, Basel² 1990.

Artikel der Archäologischen Bodenforschung im Basler Stadtbuch zu den mittelalterlichen Stadtmauern sind insbesondere in folgenden Jahrgängen enthalten: 1983 (S. 233–242, Leonhardsgraben 43), 1986 (S. 229–235, Rosshof), 1988 (S. 255–268, Antikenmuseum), 1989 (S. 156–163, Teufelhof). — Siehe auch Jürg A. Herzog/Pierre de Meuron, Architektonische Elemente der Stadtentwicklung Basels, Basler Stadtbuch 1974, insbesondere S. 127–135.

Neue Basler Bücher

Basler Stadtbuch 1992

Einem Panorama ähnlich bietet sich das Basler Leben im neuen Stadtbuch dar. Einen Schwerpunkt bildet das Jubiläum «600 Jahre Vereinigung von Basel und Kleinbasel». Da betritt als erster Professor Werner Meyer als unermüdlicher Sagentöter das Feld; nach diesem «Strauss» bleibt nicht viel an historischem Gehalt des Jubiläums. Die Basler haben es trotzdem gefeiert! Wie? Das berichten zwei Beiträge. Eindrücklich ist auch die Rückschau auf das Festspiel der Vereinigungsfeier vor 100 Jahren. Weitere Horizonte

eröffnen die Beiträge zum Gedenkjahr «*Basel und die Neue Welt*»; hier erfahren wir, wie Basels Druckergewerbe von den Entdeckungen profitierte – hier erschien schon 1493 der sog. «Columbusbrief» – und welche Aufnahme die Pflanzen aus der Neuen Welt bei uns fanden und wie sich ein vielfältiger kultureller Austausch ergab. Das *politische Hauptereignis* des Jahres, die EWR-Abstimmung, wird in drei Beiträgen beleuchtet; die beiden Basel stimmten ja als einzige deutschschweizerische Stände dem Beitritt zu. Ein gewichtiges Jahresthema ist ferner die «Neue Armut»; gleich vier Beiträge befassen sich damit.

Negative Erscheinungen sind auch die Verarmung der Presselandschaft – das Eingehen von zwei Zeitungen bildet den Anlass zu einem geschichtlichen Rückblick auf die Zeitungen der «Schwarzen» und der «Roten» – und die Ablehnung des Projekts einer «Neuen Basler Geschichte» durch die Stimmbürger. Einen bunten Strauss bilden die Berichte unter dem Sammeltitle «*Städtisches und Soziales*»: die Entstehung der beiden recht unterschiedlichen neuen Anlagen St. Johanns-Park und Gellertgut, die 750 Jahre alt gewordene Zunft zu Gerbern, der 100jährige Hausbesitzerverein, die Wandlungen des Bruderholzquartiers und der Muba, die Finanzlage des Bürgerspitals und anderes mehr. Den Problemen, denen sich die *Kirchen* heute gegenübersehen, sind vier Beiträge gewidmet. Auch das *kulturelle Leben* ist reich dokumentiert: 100 Jahre Baseldyt-schi Bihni, 150 Jahre Knabenmusik Basel, Europäisches Jugendchor Festival und der «Werkraum Schlotterbeck» sind die Themen. Basler Kulturschaffende erhalten auch selber Raum im Stadtbuch, so etwa der Photoessay «Basler Totentanz» von Christian Lichtenberg. Dass auch *Porträts bedeutender Basler* aus verschiedensten Wirkungsgebieten eingestreut sind, war zu erwarten, so vom Waisenvater Christian Ramseyer, vom «Basler Patriarchen» Arnold Schneider, vom «Regiopionier» Hans Briner, vom «Textilbaron» Fritz Schlumpf und von weiteren. Den Freund der *stadtgeschichtlichen Forschung* interessieren sicher die Berichte von Christoph Matt über archäologische Forschungen im Energieleitungstunnel und von Alfred Wyss über den Chor der Kartäuserkirche und die Arbeit der Denkmalpflege. Natürlich lebt auch die Basler Fasnacht nochmals auf – in einer Auswahl von Farbfotos und von Schnitzelbänken. Die umfangreiche Chronik hält alles fest, was Basel erlebte, auch Theaterpremierer, Museumsausstellungen, meteorologische Erscheinungen, Abstimmungen, Bevölkerungs- und Verkehrsentwicklung. M. B.

Basler Stadtbuch 1992. Ausgabe 1993, 113. Jahrgang. Herausgegeben von der Christoph Merian Stiftung. Redaktion: Beat von Wartburg. Christoph Merian Verlag Basel 1993. Gebunden, 336 Seiten, reich illustriert. Fr. 47.–

Biographie Peter Ochs

Es braucht einige Kühnheit, über den langezeit verfehmten, mit dem Odium des Verräters behafteten Basler eine Biographie zu schreiben. Der Kulturhistoriker Peter F. Kopp hat es gewagt. Streng chronologisch lässt er die Stationen des bewegten Lebens an uns vorüberziehen. Es ist ein visuelles Buch; dies schon durch die 165 Abbildungen, wovon rund die Hälfte farbig: Porträts, Städte und Landschaften, historische Szenen, Dokumente und anderes mehr, manchmal leider nur im Briefmarkenformat; dieses Bildmaterial, ursprünglich für eine Tonbildschau vorgesehen, hat der Verfasser seinerzeit als Konservator am Historischen Museum Basel gesammelt. Aber auch der Text ist höchst anschaulich und deshalb leicht zu lesen. Kopp will und kann erzählen! Die ganze Palette des Lebens wird miteinbezogen: das Privatleben, die Familie, Kleider, Möbel, Speisen, Haushaltsausgaben und Reisekosten finden ihre Erwähnung. Die Umwelt wird topographisch, städtebaulich, gesellschaftlich und geistesgeschichtlich erfasst und geschildert. Tagebücher, Briefe und autobiographische Notizen werden dazu reichlich verwendet. Der Verfasser versteht es, die vielen Elemente zu einem lebendigen Ganzen zu verknüpfen. Dass er dabei auch interpretieren muss, ist ihm durchaus bewusst. Im abschliessenden Versuch einer Würdigung kennzeichnet er Ochs als Verkörperung der Aufklärung. Eine ausführliche Zeittafel stellt Ochs in den Rahmen der zeitgenössischen Ereignisse in Politik und Kultur. M. B.

Peter F. Kopp, Peter Ochs. Sein Leben nach Selbstzeugnissen erzählt und mit Bildern authentisch illustriert. Buchverlag Basler Zeitung 1992. Gebunden, reich illustriert, 200 Seiten, Fr. 49.–.

Helmuth Mahrer – der eigenwillige Maler

Er ist in vielem anders und malt anders, er geht seinen eigenen Weg. Der bekannte Basler Kunsthistoriker Robert Th. Stoll präsentiert und deutet in einem prächtigen Bildband das Schaffen des zurückgezogen lebenden Künstlers. «Etwas wirklich zu sehen, braucht Zeit» – «Sehen ist schwieriger als gehen!» Solche Sätze stellen uns

darauf ein, uns mit Geduld ans Betrachten der Bilder zu machen, die nicht «augengefällig» sein wollen. Die Texte sind eine hilfreiche Begleitung dazu. Unter den Themen ist jenes der Landschaft selten, Mahrer malt nicht «nach der Natur». Auffallend ist aber das häufige Thema Pflanzen – ihre Stille entspricht dem Künstler. Bedeutsam ist auch das Motiv des Wassers. Das zentrale Thema seiner Malerei aber ist der Mensch. Als Meister erweist sich der Maler in seinen «choreographischen» Bildnissen. Wir erfahren auch viel vom Menschen Mahrer, von seiner Herkunft, seinen Anfängen als Maler, von seiner Entwicklung.
M. B.

Robert Th. Stoll, Helmut Mahrer. Friedrich Reinhardt Verlag Basel 1992. Gebunden, 182 Seiten mit 130, meist farbigen Abbildungen, Fr. 85.–

Emil Simonetti – der Künstler des Baselstabs

Baselstäbe – einzeln und in Gruppen, streitende und tanzende Stäbe, zu allen Jahreszeiten, in vielerlei Materialien und Techniken: gezeichnet und gemalt, in Stein gehauen, in Eisenblech geschnitten, in Kupferblech geätzt . . . ein einzigartiger Hymnus auf das Symbol Basels! Der Künstler ist 1940 in Basel geboren und in Laufen aufgewachsen – dieses Städtchen hat auch den Bischofsstab im Wappen! Er wurde dann entsprechend der Familientradition gelernter Bäcker und Konditor und war im Hotelfach tätig, wo er für die Prominenz von St. Moritz und Pontresina Kunstwerke in Zucker und Nougat schuf. Er besuchte darauf die Kunstgewerbeschule Basel; seit 1976 zeigt er seine Arbeiten in Ausstellungen. Die vorliegende Werkschau zeigt 74 Arbeiten aus den Jahren 1989 bis 1992: nebst den Baselstäben Gesichter und Landschaften. Texte von Siegmars Gassert und Markus Fürstenberger führen zu den Werken hin.
M. B.

Siegmars Gassert (Herausgeber), Emil Simonetti. Friedrich Reinhardt Verlag Basel 1992. Pappband, 94 Seiten mit 84 farbigen Bildern, Fr. 38.–

Die Baselbieter Heimatblätter

Die sorgfältig betreute Zeitschrift, das Organ der Baselbieter Heimatforschung, enthält in ihrem neuesten Heft eine Reihe von Aufsätzen, die auch das Interesse vieler unserer Leser beanspruchen dürfen. Viktor Zihlmann in Biel-Benken berichtet über das Leben von Max Kleiber (1893–1976), in der Heimat als «s Brodbegge Max» bekannt, der in Kalifornien als Professor der Veterinärwissenschaft Bedeutung erlangte. Dominik Wunderlin führt uns einen Muttenser Bilderbogen vor Augen. Einen besonderen Schmuck des Heftes bildet die doppelseitige, mehrfarbige Wiedergabe eines Gemäldes von Jakob Senn, «Die Musick im Bierhaus», das von einem Sponsorkomitee dem Kantonsmuseum in Liestal geschenkt wurde; dem Bild ist eine Einführung von Hildegard Gantner-Schlee beigegeben. Köstlich ist der – Sage und Geschichte vergleichende – Bericht von Ediard Strübin über den bösen Farnsburger Landvogt Hagenbach. Von besonderem Reiz ist der Brief des Pfarrers Karl Achilles Sartorius aus Bretzwil von 1849, eingeführt von Hans Rudolf Heyer, mit Ergänzungen des Redaktors. Das Heft schliesst mit aktuellen Kultur-Notizen.

Baselbieter Heimatblätter. 58. Jahrgang, Heft 1, März 1993. Redaktion: Dominik Wunderlin, Basel. Druck und Verlag: Landschäftler AG, Liestal.

Gesellschaft
Raurachischer Geschichtsfreunde

Herbsttagung
Kirche und Schloss Rötteln
(Wiesental)
Sonntag, den 12. Sept. 1993